Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 12

Rubrik: Ungleichungen

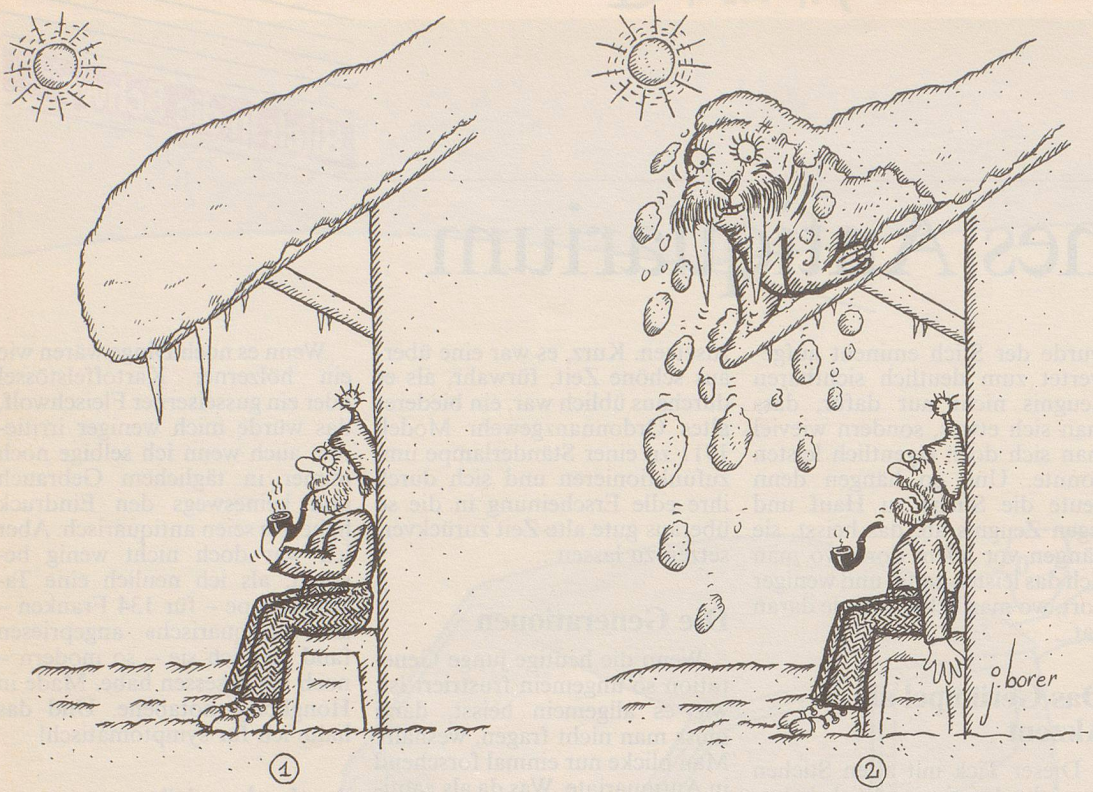
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Peter Reichenbach

Die Sucht der anderen

Dem Mann aus einem
«Menschenknäuel»
war jeder Drögeler
ein Greuel.

Er meinte laut und
sehr extrem:
«Drogen sind doch
kein Problem.»

«Wenn einer will
daran verderben,
was soll's, so lasst ihn
einfach sterben.»

Er lallte dies beim
siebten Bier
an einem Stammtisch
im Quartier ...

Konsequenztraining

Der einfachste Weg zur Sanierung der Staatsfinanzen wäre ein Steuerlotto: Den Jackpot gewinnt, wer auf seiner Steuererklärung am meisten richtige Zahlen einsetzt ... *Bohoris*

Der Rechtsanwalt liest den versammelten Verwandten den Letzten Willen eines reichen Verstorbenen vor: «Und an Köbi, dem ich versprach, ihn in meinem Letzten Willen zu erwähnen, richte ich meinen herzlichen Gruss: ‹Hallo, alter Knabe!› »

Kürzestgeschichte

Reise durch die Zimmer meines Hauses

Mit dem Schlüssel öffne ich die Geborgenheit. Sie besteht aus fünf Zimmern. Aus der Stube trete ich ins Atrium, unser Sommerzimmer. Schritte später erreiche ich den grünen Saal, überdacht vom Trompetenbaum. Nachts lege ich mein Haupt auf die Hypothek, das weiche Ruhekissen.

Heinrich Wiesner

Ungleichungen

Auf die Frage einer englischen Zeitung, warum die Frauen bessere Autofahrer seien als die Männer, gab eine erfahrene Hausfrau die Antwort: «Weil die Frau ihren Wagen wie ihren Mann behandelt, während der Mann mit seinem Wagen umgeht wie mit seiner Frau.» *Boris*

Begründung

Der Schriftsteller Günter Grass ist schon fast ein Markenzeichen für kritische und engagierte Stellungnahmen zu Politik und Kultur. Bei einer Autorenlesung im zürcherischen Zollikon gefragt, warum er denn nicht Minister geworden sei, wie seinerzeit Goethe, antwortete Grass: «Weil ich eingesehen habe, dass Goethe als Minister erfolglos geblieben ist.» *fhz*

Gleichungen

Eine überaus aufschlussreiche Feststellung hat vor mehr als 2000 Jahren der Römer Marcus Porcius Cato gemacht: «Sobald die Frauen uns gleichgestellt sind, sind sie uns überlegen.» *Boris*

Bedroht?

Im Zusammenhang mit den jüngsten Stadtratswahlen liess eine Stadtzürcher Partei wissen, wegen der Abwanderung von Einwohnern und Gewerbe in steuergünstigere Gemeinden verliere die Stadt jährlich gegen 10 Millionen Franken. Eines der wichtigsten Anliegen der Partei sei es, Zürich für alle steuergünstig, wirtschaftsfreundlich und lebenskräftig zu erhalten. Dicke Überschrift: «Ist der Stadt-Zürcher eine bedrohte Spezies?» *Gino*

Stichwort

Manko: Fussgänger erfahren nie, wie es Autofahrern ergeht. *pin*